

Die von de Martonne ausgesprochene Vermutung, daß sich Spuren der jüngeren Niveaus auch in den Flyschkarpaten wiederfinden müßten, ist bald bestätigt worden. Wenig später begann Stefan Rudnycky morphologische Studien in den Flyschkarpaten Ostgaliziens und ihrem Vorland¹⁾, wobei er über die Frage des Alters der von ihm erkannten jungen Krustenbewegungen in eine Diskussion mit E. v. Romer geriet²⁾. Ähnliche Studien hat L. v. Sawicki in den Westkarpaten und zwar sowohl im Flysch als auch in einigen Teilen der inneren Zonen und später auch in Siebenbürgen durchgeführt³⁾. Die bis 1909 vorliegenden Ergebnisse hat er in einer kritischen Studie über die Entwicklung der Karpaten in tertiärer Zeit zusammengefaßt⁴⁾, wobei auch die Forschungen von de Martonne und Cvijić (s. o.) und die schönen Untersuchungen von H. Hassinger⁵⁾ über die Mährische Pforte berücksichtigt sind.

In den westgalizischen Flyschkarpaten ist die von großen Decküberschiebungen begleitete Hauptfaltung jünger als das untere Mediterran. Das stark dislozierte Alttertiär und ältere Mediterran fällt mit einer deutlichen Stufe gegen die Weichsel-San-Niederung ab. Südlich von dieser Stufe breitet sich in einer Breite von 15—20 km ein flachwelliges Hügelland von 330—380 m Höhe aus, gebildet von südfallenden Flyschschuppen, mit ganz ausgereiften Tälern in regelloser Anordnung. Es bildet nach Sawicki eine Rumpffläche (Niveau I), eine schwach gehobene und wieder zerschnittene Fußebene. Da sie vom jüngeren Mediterran (Tonien) diskordant überdeckt wird, ist ihre Ausbildung älter als dieses. Gegen Süden steigt darüber unvermittelt das Flyschbergland auf. In diesem sitzen über einem ungefähr gleich hohen Sockel einzelne Berge ohne zusammenhängenden Kamm auf, deren Gipfelniveau konstant und regelmäßig mit kleinen Gipfelflächen gegen Norden von etwa 1050 m auf 800 m sich senkt. In diesem sieht Sawicki die Andeutung einer älteren, nachträglich schräggestellten Rumpffläche (Niveau II). Die Gehänge der Inselberge fallen allseits sehr gleichmäßig zu Terrassenflächen ab, die sich an das Niveau der Hügelländrumpffläche anschließen. Während deren Bildung und auch noch während der jungmediterranen Transgression entstandenen durch Lateralerosion der Flüsse die Terrassen des Berglands

¹⁾ Beitr. zur Morphologie des galiz. Dnjestrgebiets, G. Jber aus Österreich 1907, V. u. 1909, VIII.

²⁾ Beitr. zur Geschichte des Dnjestrtales, Mitt. geogr. Ges. Wien, 1907, S. 275.

³⁾ Physiograph. Studien aus den westgaliz. Karpathen, G. Jber aus Ö., 1908, VII., Skizze des slowak. Karstes, Kosmos (Lemberg), 1908, 395—445; Beitr. zur Morphologie Siebenbürgens, Bull. Ak. Krakau, 1912, 130.

⁴⁾ Mitt. geol. Ges. Wien, 1909, II. 81.

⁵⁾ Nachträglich erschienen in Abhandl. k. k. geogr. Ges. Wien, 1914, X. 1.